

Via Satellit auf Verfolgungsjagd

Gestohlener Radlader wurde elektronisch überwacht

VON KATRIN ZIMMERMANN UND
MICHAEL HELBERG

Es war nur eine kurze Meldung der Polizei: Diebe stahlen am Montag von einer Baustelle in Hönnow (Märkisch-Oderland) einen Radlader. Wert 100 000 Mark. Wenige Stunden später wurde das Baufahrzeug in Altlandsberg bereits wieder gefunden. Was nicht in der Mitteilung stand: Es war mit einem satellitengesteuerten Ortungssystem „Global Positioning System“ (GPS) ausgerüstet. Damit ließ sich der Weg der geklauten Maschine der Bauverleihfirma HKL vom Tatort bis zum Versteck der Diebesbeute genau verfolgen.

Zum ersten Mal wurde dieses Verfahren in Deutschland im Frühjahr beim Diebstahl einer Baumaschine getestet. „Der Boom beim Baumaschinenklau hat uns auf diese Idee gebracht“, sagte gestern der Sprecher des brandenburgischen Landeskriminalamtes (LKA), Peter Salender. Immerhin wurden im vergangenen Jahr fast 5 400 Baustellen-Diebstähle in Brandenburg registriert, Schaden 22,5 Millionen Mark. Die meisten Maschinen werden nach Osteuropa geschmuggelt.

Die Baumaschinen-Verleihfirma HKL in Rüdersdorf ging jetzt auf das Angebot der Fahnder ein, ein Satelliten-Überwachungssystem in eines ihrer Fahrzeuge einzubauen. Denn „uns sind seit August vergangenen Jahres über 30 Bagger, Radlader und andere Maschinen im Wert von rund zwei Millionen Mark gestohlen worden“, sagte HKL-Sicherheitschef Steffen Weise.

„Der präparierte Radlader wurde vor Wochen an eine Baustelle in Hönnow verliehen, von der schon häufiger Maschinen verschwunden sind“, so Weise. An Montag darauf schlugen die Diebe endlich zu. Was



BERLINER ZEITUNG/ACHIM KUPHAL

HKL-Sicherheitschef Weise (M.), Werkstattleiter Thomas Loepert (l.) und Polizeioberkommissar Bernd Löwe neben dem Radlader.

ÜBERWACHUNG

Global Positioning System (GPS)

◆ **Car Protector:** Das System überträgt den geografischen Standort eines Objekts mit Hilfe von Satellitensignalen weltweit.

◆ **Technik:** Ein Empfänger (GPS) rechnet diese Signale um. Ein Modul sendet die Daten daraufhin an einen Computer weiter.

◆ **Anwendung:** Der Computer zeigt auf einer Karte den Standort des gesuchten Objekts, z. B. den eines Fahrzeugs, auf.

ger Maschinen verschwunden sind“, so Weise. An Montag darauf schlugen die Diebe endlich zu. Was

sie nicht wußten: Als die Maschine von der Baustelle verschwand, schrillten bei der Überwachungszentrale von GeoGata in Werder, wo das Satellitensystem entwickelt worden ist, die Alarmglocken.

Auf einer Karte am Computer ließ sich die Spur des Baufahrzeuges verfolgen. Die Polizei in Neuenhagen hatte leichtes Spiel. Sie wurde zu einer Scheune in Altlandsberg geführt, in der die Beamten den Radlader entdeckten. Der 37jährige Besitzer der Scheune wurde festgenommen.

„Wir wollten den Unternehmen zeigen, daß man sich nicht nur vor Diebstahl schützen kann, sondern auch die Täter gestellt werden können“, so der LKA-Sprecher. Die Freude über die wiedergefundene Baumaschine währte bei HKL nicht lange. Gestern stahlen Diebe der Firma einen 70 000 Mark teuren Radlader – ohne Satellitensystem.

Konkurrenz im eigenen Haus – Firmen unterschätzen die Gefahr

Der Ideen-Klau in den Unternehmen nimmt zu – Experten raten: Detektiv einschalten

MARCUS CREUTZ

HANDELSBLATT, 25.2.2004

GARMISCH. Konkurrenz belebt das Geschäft. Sitzt der Wettbewerber allerdings in den eigenen Reihen, droht das betroffene Unternehmen von innen auszubluten. Genau das geschieht in deutschen Firmen immer häufiger, warnen jetzt Unternehmensanwälte und Wirtschaftsdetektive. „Der Wettbewerb wird immer härter“, sagt Oliver Vollstädt, Arbeitsrechtsanwalt in der Düsseldorfer Kanzlei Kliemt & Vollstädt – für ihn einer der Hauptgründe des zunehmenden Ideen-Klaus.

Es geht um den Verstoß gegen firmeninterne Wettbewerbsverbote. Die bleiben häufig ungeahndet – meist, weil sie zu spät oder gar nicht erkannt werden. Höchste Alarmstufe also. Umso erstaunlicher ist es, „dass etliche Unternehmer einfach den Kopf in den Sand stecken und der aufkommenden Konkurrenz mehr oder weniger tatenlos zusehen“, sagt Arbeitsrechtsspezialistin Antje Burmester aus dem Kölner Büro von Ulrich Weber & Partner.

Ihr Kollege Vollstädt rät den Firmenleuten, bei entsprechendem Verdacht auch private Detektive einzusetzen. Die wundern sich schon seit längerem über die Blauäugigkeit in den Betrieben. „Viele Unternehmer sind betriebsblind. Die Arbeitgeber werden meist überrascht, wenn sie plötzlich ihre eigenen Produkte irgendwo im Ausland wiederfinden“,

sagt Klaus-Dieter Baier von der Wirtschaftsdetektei Desa in Berlin.

Meist laufen die Fälle nach einem bestimmten Muster ab. Wenn echte Know-How-Träger ihrem Arbeitgeber den Rücken kehren, machen sie sich entweder mit einer saftigen Abfindung selbstständig oder heuern bei der Konkurrenz an. Und das ganz unverhohlen. „Der Trick dabei ist, dass diese Mitarbeiter eine fristlose Kündigung ihres bisherigen Arbeitgebers geradezu provozieren. Denn dann“, so Anwalt Vollstädt, „sind sie tatsächlich für den Arbeitsmarkt frei.“

Damit es dazu erst gar nicht kommt, rät Detektiv Baier den Unternehmen zu einer regelmäßigen Risikoidentifizierung unter den Mitarbeitern – und zwar schon weit vor einer möglichen Eskalation. So vollziehe sich der Lösungsprozess unzufriedener Angestellter durchschnittlich über ein bis zwei Jahre. Entsprechende Warnzeichen würden in den Betrieben unterschätzt. Wenn allerdings die Detektive gerufen werden, müssen sich die untreuen Mitarbeiter warm anziehen. Ihr Repertoire „reicht von der klassischen Observation bis hin zum Aufbau so genannter Legenden-Firmen, die Scheinfragen bei den illoyalen Mitarbeitern oder ihren Stroh Männern starten“, beschreibt Baier die Detailarbeit der Wirtschafts-Matulas.

Ist der Fall erst einmal aufgeklärt, sind die Juristen an der Reihe. „Die schärfste Waffe des Arbeitgebers ist immer noch die fristlose Kündi-

gung“, beschreibt Anwältin Burmester das weitere Vorgehen. „Arbeitnehmer fühlen sich häufig stark, wenn sie bereits eine Aufhebungsvereinbarung in der Tasche haben. Was sie sich nicht klar machen, ist, dass das Arbeitsverhältnis bis zum letzten Tag auch fristlos kündbar ist und diese fristlose Kündigung dann auch die Abfindungsvereinbarung zerstört“, gibt Burmester all denjenigen Arbeitnehmern zu bedenken, die noch während der Freistellungsphase in die Selbstständigkeit durchstarten und dabei fest mit der Abfindung rechnen.

**Unternehmen sollten
unter ihren Mitarbeitern
eine regelmäßige
Risikoidentifizierung
vornehmen, empfehlen
Detektive.**

Doch auch nach dem Ende des Arbeitsverhältnisses kann sich der Arbeitgeber unliebsame Konkurrenz vom Halse halten – über ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot, das meist über zwei Jahre gegen Zahlung einer Karenzentschädigung vereinbart wird. „Allerdings stehen die Gerichte Wettbewerbsverboten wegen

der verfassungsrechtlich geschützten Berufsfreiheit skeptisch gegenüber“, erläutert Anwalt Vollstädt. Drei Grenzen seien bei der Abfassung deshalb zu beachten – sonst drohe die gerichtliche Aufhebung: Erstens müsse das Wettbewerbsverbot sachlich-gegenständlich klar definiert sein. Zweitens dürfe es über längstens zwei Jahre vereinbart werden und drittens müsse es räumlich eingegrenzt sein.

Als Gegenleistung winkt den Arbeitnehmern eine Karenzentschädigung. Rechtsanwalt Jan-Marcel Grote aus der Düsseldorfer Kanzlei Grote, Terwiesche, Würfele warnt jedoch vor einer übereilten Unterschrift. „Arbeitnehmer sollten sich mit Blick darauf, dass sie volle zwei Jahre für den Markt gesperrt sind, schon genau überlegen, ob die Karenzentschädigung auch hoch genug ist.“ Mindestens 50 % des letzten Gehalts muss die Entschädigung betragen. Ansonsten halten die Gerichte die Klausel ohnehin für null und nichtig. Arbeitgebern rät Grote, die Wettbewerbsklausel nur dort in die Arbeitsverträge hineinzuschreiben, wo es um echte Kernkompetenzen der Firma geht. Und noch einen weiteren Tipp hat er parat: „Die Wettbewerbsklausel sollte frühestens nach Ablauf der Probezeit in den Arbeitsvertrag aufgenommen werden. Wegen der weitreichenden finanziellen Folgen besteht ansonsten die Gefahr, dass sich der Arbeitnehmer müde lächelnd zurücklehnt.“